D'Liächtli : (Urner-Mundart)

Autor(en): **Lienert, Otto Hellmut**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **46 (1941-1942)**

Heft 21-22

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-314458

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

D' Liächtli

(Urner-Mundart)

Schen sind d' Liächtli in 're Langgisnacht (Lenznacht),
Oü im Summerabed weli Pracht !
Aber schener sind s' zur Seelezyt
Und am schenste doch, wänn's appeschnyt.

Volle Ämpeli ist ds Heimedland,
Liächtli bis zur hechste Felsewand.
Iberei, wo 's Liächt dur's Schybli brinnt,
Weiß me, 's hed's e Mäntschehand azindt.

Jedes Ämpeli, eb groß, eb chly,
Mecht i isrem Härz e Trester sy,
Zindt's blos schwach im allerermste Hüüs,
Schimmre tüet is oü e Hoffnig drüüs.

Schen sind d' Liächtli in're Langgisnacht,
Oü im Summerabed weli Pracht !
Aber schener sind s' zur Seelezyt
Und am schenste doch, wänn's appeschnyt.

Otto Hellmut Lienert.

Der dritten Folge der vom Schweizerischen Schriftstellerverein herausgegebenen *Lyrischen Blätter* entnommen, in denen diesmal Albin Zollinger †, Konrad Bänninger, Robert Faesi, Julie Weidenmann, Otto Hellmut Lienert und Hans Zulliger zu Worte kommen. Jeder der hier vertretenen sechs Dichter bietet eine andere Seelenlandschaft, die gerade jetzt, wo sich für uns die Welt in erschreckender Weise verengt, innerlich zu bereichern vermag. Erwerben Sie diese Blätter — Sie machen sich damit eine Freude und dienen gleichzeitig dem Schrifttum unseres Landes, das heute mehr als je der Hilfe bedarf. Preis Fr. 1.50.

Berichte über das Arbeitslager für Lehrerinnen in Pfyn

(April—Mai 1942)

Die Jungen sind die Träger alles Guten, das bisher seine Verwirklichung noch nicht fand. Sie sind unsere Hoffnung und unsere Pflicht. (E. G. Moser : Vom ewigen Menschen !)

Da liegen die Berichte vor mir, auf kleine Zettel hingeworfen, andere zehn und mehr Seiten füllend. Ich muß jeden einzelnen immer wieder lesen, denn alle strömen dieselbe gesunde, warme Freude aus und ein tiefes Beglücktsein über das neue, unvergeßliche Erleben, das einen gleichsam dem Herzen des Lebens näher brachte.

« Es war so schön, über die weiten Felder zu schauen, die Leute zu betrachten, die alle für dasselbe Ziel, für eine gute, reiche Ernte ihre Kraft einsetzten, zu sehen, wie Mensch, Tier und Erde so eng zusammen gehören », schreibt eine Teilnehmerin.

Eine andere junge Helferin setzte sich in ihrem Drang, beizustehen, gleich an zwei Orten ein. Vom Berghof schreibt sie: « Dort fütterte ich zuerst den kleinen Uli. Der war elend lieb und aß alles rübis und stübis auf. Hernach trocknete ich ab, wischte Gang und Treppe, machte die Kinderbetten und setzte mich dann vor den Flickhaufen. Am Dienstag packte ich zwei Paar Strampelhosen ein und nahm sie ins Lager mit. Am Mittwoch rückte ich da mit einem netten Bündel von Arbeiten an, denn viele wollten am Abend auch noch mithelfen beim Flicken. »